

Klarere Anhaltspunkte für die Datierung liefern die bisher gänzlich unbeachteten Zusammenstellungen patristischer und kanonistischer Zitate, die der Kanonessammlung voran- und nachgestellt sind. Aufschluss verspricht das Florilegium fol. 1ra–6ra, insbesondere die Abschnitte 1–17, die fol. 1ra–5ra von einer Hand geschrieben sind (bei den Abschnitten 18–25 handelt es sich offenbar um spätere Zusätze). Auch wenn dieses Florilegium – nicht anders als die Konziliensammlung – ausschließlich spätantike Texte enthält, weist doch die Auswahl und der Wortlaut der einzelnen Stücke einen auffallend engen Bezug zum Traktat *De misericordia et iustitia* auf, den der Lütticher Domscholaster Alger um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert verfasste. Bei Algers Werk, von seinem Herausgeber Robert Kretzschmar auf die Jahre zwischen 1095 und 1121 datiert⁷⁵, handelt es sich um den Versuch, auf Grundlage anerkannter kirchlicher Autoritäten die Frage zu

aus einer anderen Handschrift, die ebenfalls die Isidoriana-Fassung überliefert, wahrscheinlich nach der Collectio Quesnelliana; vgl. ebd. S. 187 Z. 7 [Spalte VIII]) *apertius vocat amitam; Tusi enim pro amita dicunt ziam* (Bernold von Konstanz, De excommunicatis vitandis, de reconciliatione lapsorum et de fontibus iuris ecclesiastici Kap. 43, hg. von STÖCKLY / JASPER [wie Anm. 10] S. 146f. Z. 15–5). Zum Konzil von Laodizaä bemerkt Bernold: *Item in concilio Laodicensi legitur, ne ordinationes fiant sub conspectu audientium* (so der Wortlaut des 4. Kanons nach der Dionysio-Hadriana; vgl. Cuthbert Hamilton TURNER, Ecclesiae occidentalis Monumenta [wie Anm. 41] hier 2,3 [1939] S. 345 Z. 3 [Spalte III]); *quod alia editio* (gemeint ist die Versio Isidori, Bernold könnte sich hier also auf die Hispana, Pseudoisidor oder die Quesnelliana beziehen; vgl. ebd. S. 344 Z. 3) *expressius dicit cathecuminum, nam cathecumini quorumlibet sacramentorum confectioni interesse prohibentur*. Bernold schließt: *In hunc ergo modum multa ibi obscure dicta per te ipsum investigare poteris, si diversas editiones studiose perscrutari curaveris* (Bernold von Konstanz, De excommunicatis vitandis, de reconciliatione lapsorum et de fontibus iuris ecclesiastici Kap. 43, hg. von STÖCKLY / JASPER S. 148 Z. 3–8). Vgl. zur Stelle auch Hermann-Josef SIEBEN, Die Konzilsidee des lateinischen Mittelalters (847–1378) (Konziliengeschichte. Reihe B: Untersuchungen, 1984) S. 124 Anm. 57 und 137. Zur Arbeitsweise Bernolds vgl. ferner Michel THÉRIAULT, L'interprétation des normes canoniques chez Bernold de Constance, in: Revista española de derecho canónico 47 (1990) S. 411–421.

75) Vgl. Robert KRETZSCHMAR, Alger von Lüttichs Traktat „De misericordia et iustitia“. Ein kanonistischer Konkordanzversuch aus der Zeit des Investiturstreits. Untersuchungen und Edition (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 2, 1985) S. 27–30, der der gut begründeten Ansicht von Gabriel LE BRAS, Le Liber de misericordia et iusticia d'Alger de Liège, in: Nouvelle revue historique de droit français et étranger 45 (1921) S. 80–118, hier S. 96–98, folgt. Nach Ruggero MACERATINI, Misericordia e diritto in Algero di Liegi e Graziano, in: Vergentis 5 (2017) S. 61–69, hier S. 67, ist die Entstehungszeit des Traktats weiter einzugrenzen und der Terminus post quem auf das Jahr 1101 zu legen.